



Gefrorene Zeit

Mit dem neuen Classic Preamp stellt Nagra dem Classic Amp nun den passenden Spielpartner an die Seite. Das Ergebnis ist eine Kombination aus Vor- und Endstufe wie aus einer anderen Welt.

Die schon immer ganz eigene, ganz andere Designsprache der Schweizer Profimanufaktur Nagra trifft abseits aller aktuellen Moden doch wieder – oder sollte man sagen: immer wieder – einen Nerv. Dicke, mattfarbene Aluplatten und kantige Drehschalter wirken wie eine Mischung aus Retro-Stil und Alien-Technologie. Und die simple Grundform verweigert sich jeder Interpretation – außer jener, dass Nagra-Cubes mindestens so groß ausfallen wie nötig, aber auch keinen Millimeter größer.

Dass es in diesem höchst speziellen Fall nicht viele Meinungen geben kann außer Begeisterung oder völlige Ablehnung, ist klar. Doch nur die reine Optik sagt eben beileibe nicht alles über diese zwei Nagras. Das Technikerauge würde nämlich beide Verstärker am liebsten ohne Deckel betreiben, die zwei schweren, dicken Aluminiumplatten für immer in den Schrank packen und stattdessen vielleicht Glasplatten montieren – fröhlich ignorierend, dass deren Abschirmwirkung bei null anzusiedeln ist.

Auch in Bezug auf die Elektronik und Elektromechanik pflegen die Schweizer ihren eigenen, unnachahmlichen (Bau-) Stil, der einerseits schier protestantisch reduziert, andererseits fast schon wieder barock

wirkt. Diese Widersprüche finden sich in den Innereien der Geräte zuhauf: etwa dann, wenn SMDs (Surface Mounted Devices) dicht und eng mit feinst vergoldeten Platinen verheiratet wurden, unmittelbar daneben aber Transistor-Bauformen sitzen, die aus den 60er-Jahren zu stammen scheinen. Ein paar Zentimeter weiter residieren dann modernste Science-Fiction-ICs neben Röhren und monströsen Polypropylen-Kondensatoren, in deren Umfang sich heutzutage komplette Navigationssysteme unterbringen ließen.

Kompromisslose Qualität

So brandaktuell und gleichzeitig aus der Zeit gefallen wie Classic Preamp und Classic Amp wirkt derzeit wohl nichts anderes auf dem Markt. Das Ergebnis ist, vom Klang noch ganz abgesehen, schließlich Zeitlosigkeit, die von der Qualität der Ingredienzen und der Kompromisslosigkeit der Ausführung bedingungslos unterstützt wird.

Dass beide Komponenten auch in zehn, 20 oder gar 30 Jahren noch funktionieren werden, ist deshalb kaum zu bezweifeln und relativiert vielleicht ein wenig den Preis. Ganz zu schweigen davon, dass man eine 30 Jahre alte Nagra-Kompakt-Bandmaschine ohne

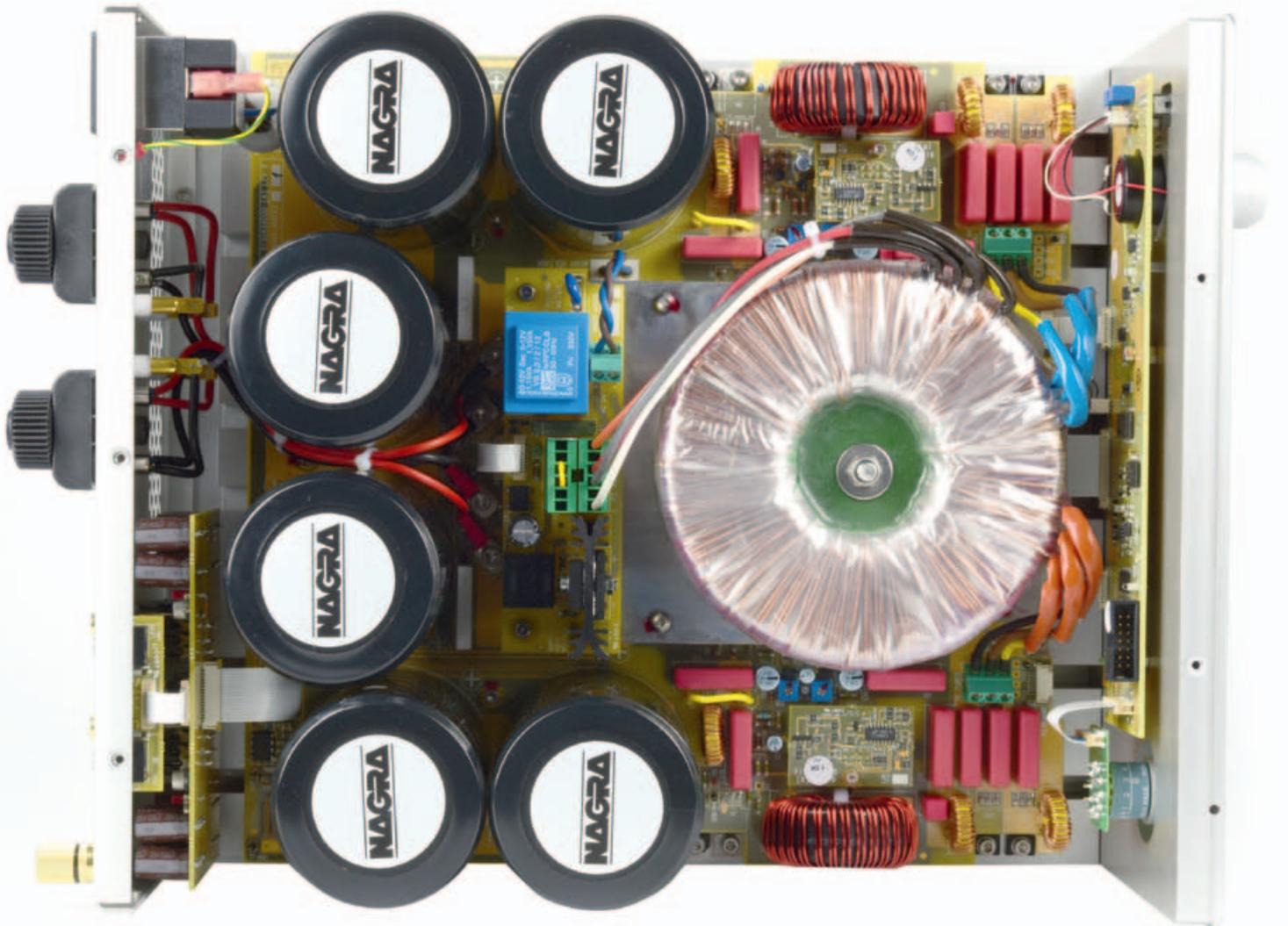
den geringsten sichtbaren Stilbruch einfach danebenstellen könnte...

Mit dem nun vorgestellten Classic Preamp präsentiert Nagra einen Vorverstärker, der den schon bekannten Preamp „Jazz“ zum Ausgangspunkt genommen hat. Man habe ein größeres Gehäuse geplant, so die Schweizer, um mehr und größere elektronische Bauteile unterbringen zu können, außerdem kämen Designelemente aus dem HD DAC zum Einsatz.

Im Classic Preamp kümmern sich (auch) Röhren um die Signalverarbeitung, hier sind es zwei ECC83 und eine ECC81, weithin bekannte und geläufige Doppeltrioden, deren Ersatz wohl nie ein Problem darstellen wird. Die Hochpegel-Vorstufe besitzt insgesamt fünf Eingänge und drei Ausgänge; zusätzlich ist serienmäßig ein eigener Verstärkertrakt für den Kopfhörerausgang eingebaut. Optional kann der Preamp mit Ein- und Ausgangsübertragern ausgerüstet werden – dafür sind freie Platinenhalterungen vorhanden –, die eine komplette galvanische Trennung von Quelle und Last garantieren. Hier lässt die Studioteknik grüßen.

Ein externes Netzteil – wie wir es schon bei vielen Nagra-Verstärkern gesehen haben – benötigt der Classic Preamp nicht. Er besitzt ein extrem ▶





Der 400-Watt-Netztransformator und sein angeschlossenes, passives Netzteil mit den großen Siebkondensatoren arbeiten in einem cleveren Teamwork mit einem sekundär „aufgesetzten“ Schaltnetzteil. Auch die normalerweise üblichen, geringen Schwankungen der symmetrischen Versorgungsspannung bei Stromanforderungen werden so vermieden; die Endstufe ist deshalb enorm laststabil.

kompaktes, eingebautes Schalt-
netzteil und ermöglicht nur optional den Anschluss einer weiteren, externen Stromversorgung. Doch zuallererst fallen natürlich die vielen, geradezu riesigen Polypropylen-Kondensatoren auf, die hier sowohl für die Stromversorgung als auch in Form von Koppel-Kondensatoren zwischen den Röhrenstufen verwendet werden.

Was die eigentliche Verstärkerschaltung angeht, so halten sich die Schweizer wie immer bedeckt: Hohe Bandbreite und Phasenstabilität seien die Designvorgaben, zudem seien diverse „Ultra low noise“-Strom-

versorgungen eingebaut sowie „custom-made components“.

Wir ergänzen dazu, dass der Classic Preamp mit einem umfangreichen, cleveren Betriebssystem aufwarten kann, das alle neuzeitlichen Möglichkeiten einschließlich Benennung der Quellen anbietet und mithilfe eines kleinen Drehknopfs allerdings etwas umständlich zu bedienen ist. Ein Kippschalter wählt praxisgerecht zwischen null und zwölf Dezibel Grundverstärkung aus, während das bekannte, hübsche Modulometer den Ausgangspegel anzeigt.

Eine Fernbedienung gibt es auch. Und ganz subjektiv sei

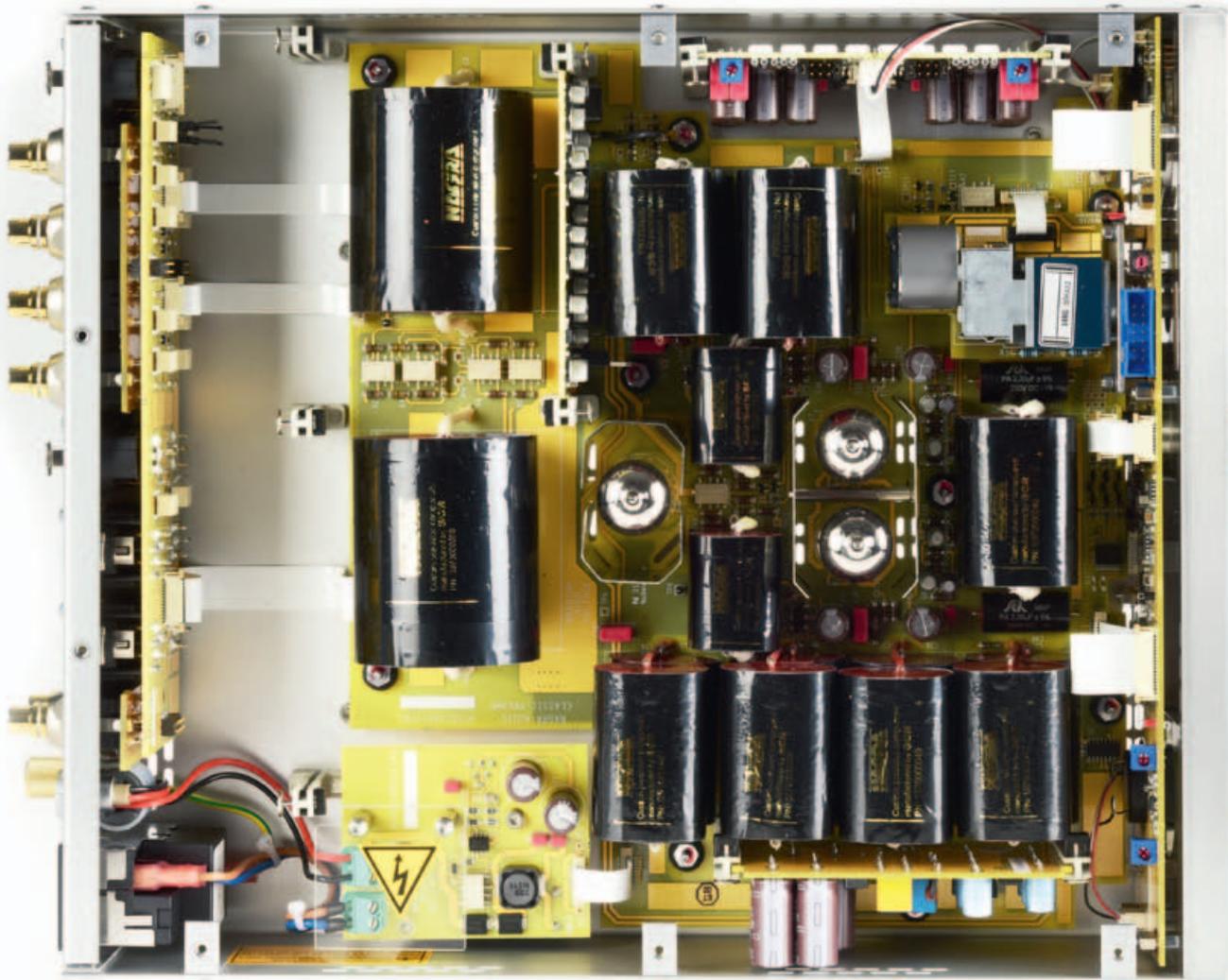
hinzugefügt, dass die Elektronik-Schönheit nicht einmal dann hörbar rauscht, wenn dreiste Testredakteure den ALPS-Pegelsteller bis zum Rechtsanschlag befördern.

Netzteil-Teamwork

Den Classic Amp zeichnet nicht nur sein klotziges, fast würfelförmiges Gehäuse aus, sondern auch eine spezielle Netzteiltechnik, deren Vorteile messtechnisch klar nachweisbar sind. So ist die Laststabilität des nominal 100 Watt starken Amps ehrfurchtgebietend, ganz zu schweigen davon, dass selbst böse Zwei-Ohm-Lasten simpel mit

immer weiter gesteigerter Leistung bis hin zu 275 Watt quittiert werden. Nagras Devise „Keep it simple“, die man angesichts der komplexen Platinen-Layouts nicht auf Anhieb vermuten würde, führt im Classic Amp zur Verwendung lediglich eines Paares freilich präzise ausgesuchter Ausgangstransistoren pro Kanal: extrem leistungsfähige MOSFETs, die auf einem internen Kühlkörper sitzen, der allein schon für einen Großteil des Gewichts von 18 Kilogramm verantwortlich ist.

Einem klassischen Netzteil, dem ein praktisch brummfreier Ringkerntransformator voran-



Voluminöse Folienkondensatoren dominieren die mit vergoldeten Leiterbahnen versehene Printplatte des Vorverstärkers, der von einem unscheinbaren Schaltnetzteil (links unten hinter der Netzbuchse) versorgt wird. Hinter dem Anschlussfeld bleibt Platz frei für optionale Ein- und Ausgangsübertrager. Die drei Doppeltrioden sind mit Abschirmblechen umgeben, als Pegelsteller dient ein motorisierter ALPS-Poti.

geht, haben die Eidgenossen ein kleines, aber außergewöhnlich gebautes Schaltnetzteil zugeordnet, das selbst die noch geringen Spannungsschwankungen bei wechselnden Stromanforderungen der Ausgangsstufe eliminiert und so die Versorgungsspannungen ebenso stabil werden lässt: so, als wären sie elektronisch geregelt. Nagras Netzteiltechnik scheint aber offenkundig sehr viel problemloser zu sein und vor allem kompakter in der Bauweise.

Dabei kommen trotzdem noch die klassischen Siebkondensatoren zum Zuge, ergänzt von Induktivitäten und Folien-

Kapazitäten, was schließlich in einer Siebkapazität von mehr als 140.000 Mikrofarad pro Kanal mündet, ein mehr als nur properes Energie-Reservoir. Grundsätzlich bleibt der im AB-Betrieb eingestellte Classic Amp bis zu relativ hohen Leistungen noch im A-Bereich und produziert deshalb entsprechende Abwärme, die über das Gehäuse abgeführt wird.

Zusammen mit einer speziellen Treiberstufe („double current transfer configuration“) gerät das Teamwork zwischen Ein- und Ausgangsstufe aber so linear, dass der Classic Amp mit sehr geringer Gegenkopplung

auskommt. Bezeichnend, dass die Endstufe auch im Brückenbetrieb an niederohmigen Lasten absolut stabil bleiben soll. Das konnten wir leider nicht ausprobieren, immerhin sind dann ja zwei der 15.000-Euro-Geschosse notwendig...

Sicherheitsschaltungen

Bei Nagra ist es selbstverständlich, dass ein so potenter Verstärker über die Maßen auf Nummer Sicher gebaut ist. Das bedeutet, dass sich Mikroprozessortechnik sowohl um sanftes Hochfahren als auch um Temperatur, Stromüberwachung, Überlast oder Gleich-

spannung an Ein- und Ausgang kümmert. Im Ernstfall schaltet der Classic Amp seine Eingänge ab und legt die Endstufen still. Auch Mute-Funktion und ferngesteuertes Ein- und Ausschalten zählen zum Programm des Betriebssystems.

Beim Hörtest offenbarte sich schnell eine alte Erfahrung: Gute Verstärker erkennt man praktisch schlagartig. Absolute Top-Verstärker hingegen erschließen sich unseren Ohren erst nach einiger Zeit. Das mag sich seltsam anhören. Doch totale Ausgeglichenheit und totale Kontrolle wirken zunächst seltsam unauffällig. Ein ►



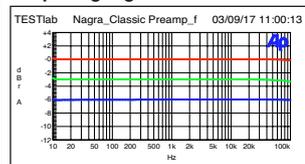
Nagra Classic Preamp
15.900 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Gaudios
Telefon: 0043 (0)316 337175
www.gaudios.eu
www.nagraaudio.com
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 28 x H: 8 x T: 38 cm
Gewicht: 4 kg

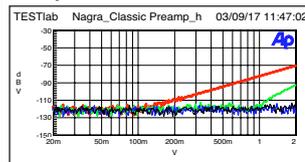
Messwerte

Frequenzgänge



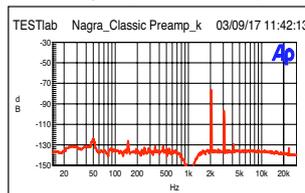
Linealglatte Frequenzgänge einschließlich des Kopfhörerverstärkers

Klirrspektrum



Sauberer Klirrvorlauf zwischen 20 mV und 2 Volt Eingangsspannung

Klirr-Analyse (k2 bis k5 vs. Pegel)



Gleichmäßig fallender, extrem geringer Klirr

Rauschabst. RCA/XLR 98/98 dB
Ausgangswid. RCA/XLR 36/42 Ω
Verbrauch Standby/Betr. 1,1/18 W

Bewertung

Klang 63

Messwerte 9

Praxis 8

Wertigkeit 9

Ohne Wenn und Aber eine Weltklasse-Vorstufe mit Traumklang. Objektiv schlicht makellos, subjektiv ein nachhaltig wirkendes Aha-Erlebnis.

stereoplay Testurteil

Klang	abs. Spitzenklasse	63 Punkte
Gesamturteil	sehr gut	89 Punkte
Preis/Leistung		highendig

Effekt, den die Nagra-Kombi wieder einmal aufs Schönste bestätigte. Womöglich erwartet man ja unbewusst von so hochkarätigen Audio-Komponenten das sofortige, effektvolle Aha-Erlebnis...

Im exklusivsten Club

Doch das Gegenteil ist der Fall: Unauffällig plätschert die Kombi vor sich hin. Aber plötzlich sind feinste Details sichtbar, die bisher untergegangen sind. Zwischendurch scheint dann der Tiefbass in schon bedrohliche Regionen vorzudringen – besorgte Blicke zum Lautsprecher. Ganz „oben“ perlt und zischt es fröhlich wie frisch eingesenkter, kalter Champagner. Das haben wir so noch nie gehört. Und warum sind da auf einmal Hallanteile, virtueller Raum? An sich kannte man die Scheibe doch in- und auswendig?

Wer sich den Luxus leisten kann, sich dieser Verstärkerkombi länger „hinzugeben“ –

denn darauf läuft es hinaus –, macht eine völlig neue Erfahrung. Denn so souverän homogen, glatt, frisch, gleichzeitig rund und freundlich, dennoch detailverliebt, wuchtig, aber gleichzeitig zart und spielerisch hört sich nur die absolute Topriege der weltbesten Audio-Elektronik an. Innerhalb dieses kleinen, höchst exklusiven Clubs gelingt Classic Amp und Preamp womöglich der klanglich gediegenste und damit stilvollste Auftritt.

Wir können nur dazu raten, sich bei diesen Verstärkern Zeit zu nehmen. Geht es doch um eine andere, neue Qualität, die sich nicht sofort erschließt, dann aber umso nachhaltiger im Hörgedächtnis hängen bleibt. Übrigens: Formal nehmen wir wie immer eine Einstufung vor. Doch auf diesem allerhöchsten Niveau entscheidet letztlich nur der persönliche Klanggeschmack.

Roland Kraft ■



Gebrückten Betrieb oder Bi-Amping ermöglicht der Endverstärker schlicht via Schalter und Kabelbrücke. Die Lautsprecheranschlüsse verlangen nach schmalen Kabelschuhen.



Zwei XLR-Anschlüsse am Preamp dienen dem sogenannten Heimkino-Bypass: eine Reminiszenz an den amerikanischen Markt.



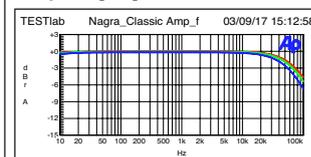
Nagra Classic Amp
14.900 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Gaudios
Telefon: 0043 (0)316 337175
www.gaudios.eu
www.nagraaudio.com
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 28 x H: 17 x T: 40 cm
Gewicht: 18 kg

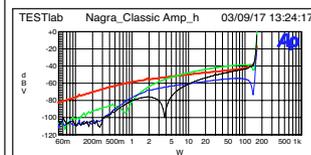
Messwerte

Frequenzgänge



Ausgewogen, sanfter, gleichmäßiger Abfall oberhalb 20 kHz

Klirr-Analyse (k2 bis k5 vs. Leistung)



Schön stetiger Klirranstieg, dominante Komponente wechselt.

stereoplay Kompatibilitätsdiagramm

Spannung 8Ω: 32 V

Frequenzgang: Δ 0,2 dB

Strom an 3Ω: 9,3 A

Sehr hohe Leistung, treibt praktisch alle Boxen außer extremst lastkritischen.

Sinusleistung (1 kHz, k = 1%)
an 8/4 Ω: 125/127 W
Musikleistung (60Hz-Burst)
an 8/4 Ω: 128/217 W
Rauschabstand RCA (2,8V) 83 dB
Verbrauch Standby/Betrieb 1,3/45 W

Bewertung

Klang 63

Messwerte 10

Praxis 8

Wertigkeit 9

Absolute Kontrolle, Power und totale Laststabilität, gepaart mit emotionalem, feinsinnigem Klang. Diese Kombination ist rar wie Gold und hat deshalb ihren Preis.

stereoplay Testurteil

Klang	abs. Spitzenklasse	63 Punkte
Gesamturteil	überragend	90 Punkte
Preis/Leistung		highendig